

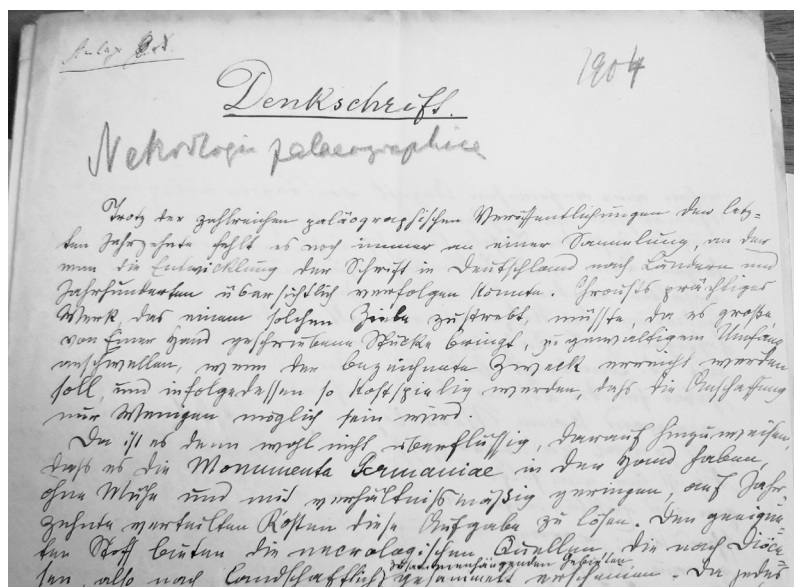


Abb. 2 Beginn der Denkschrift Herzberg-Fränkels von 1904 (MGH München, Archiv, 338/55 Bl. 3f., Foto K.H.)

Weitere „bestimmte Vorschläge“ sind höchstwahrscheinlich unterblieben und Herzberg-Fränkels Initiative verlief wieder im Sand. Aufschlussreich bleibt aber, dass in der Zentraldirektion bereits vor Herzberg-Fränkels Eingabe von 1904 über eine „besondere Herausgabe der den Bänden der Monumenta Germaniae beigegebenen Facsimiles“ diskutiert worden war. Neben dem älteren „Memorandum“ Herzberg-Fränkels dürfte sich dahinter ein „Antrag“ Paul F. Kehrs (1860–1944) verbergen. Dieser schreibt in seinem „Liber Vitae“ zum Jahr 1892: „Antrag bei Herrn [Heinrich] v. Sybel für eine Facsimilesammlung deutscher Schriftdenkmäler: Wattenbach erklärt das für ganz überflüssig[.] Also gab Sybel es auf“⁵³.

53) Für den Hinweis auf dieses Zitat und dessen Übersendung bin ich Hedwig Munscheck-von Pölnitz zu großem Dank verpflichtet, vgl. künftig: Liber Vitae Pauli Fridolini Kehr, hg. von Hedwig MUNSCHCK-VON PÖLNITZ (in Vorbereitung), Bl. 27r, 1.9.1892. Einstweilen vgl. DIES., Der „Liber Vitae Pauli Fridolini Kehr“ oder eine neue Quelle zu Paul Fridolin Kehr, in: Das Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde 1935 bis 1945 – ein „Kriegsbeitrag der Geisteswissenschaften“? Beiträge des Symposiums am 28. und 29. November 2019 in Rom, hg. von Arno MENTZEL-REUTERS / Martin BAUMEISTER / Martina HARTMANN (MGH Studien zur Geschichte der Mittelalterforschung 1, 2021) S. 221–240.